

den Landsleuten unter Napoleons Adlern goldne Berge zu versprechen. Täglich desertirten 10—12 Mann vom Posten an der Weichsel.

Die Desertion wurde durch den Umstand begünstigt, daß die Uniform des Bataillons von Natzmer, in welcher fast nur Polen steckten, der Montirung der hessischen Truppen nahezu gleich war.

Auch nachdem das Eis der Weichsel aufgegangen, dauerte die Desertion fort. Da ist es denn ganz erklärlich, daß das Gouvernement sich veranlaßt sah, auf das Einbringen eines jeden Deserteurs eine Prämie von 20 Thlr. zu setzen und daß Courbière nebenbei sein Ehrenwort gab, daß er jeden habhaft gewordenen Deserteur unfehlbar erschießen lassen werde. Er ist indessen nicht viel in die Lage gekommen, dieses Wort einzulösen. Die im Kriegsministerium vorhandenen Rapporte erweisen dies:

Die Besatzung der Festung Graudenz belief sich im November 1806 auf 132 Offiziere und 5721 Mann.

Davon sind im Laufe der Belagerung desertirt . .	827,
als unzuverlässig entlassen, d. h. nach dem Tilsiter Frieden an die Sachsen in Graudenz, deren König bekanntlich auch das neugeschaffne Herzogthum Warschau erhalten hatte, herausgegeben . . .	791,
gestorben . . . . .	735
und zwar an der Ruhr und am Nervenfieber, letzteres in Folge überaus enger Belegung der Kasematten,	
vor dem Feinde geblieben . . . . .	23,
wegen Desertion erschossen . . . . .	2,
wegen thätlichen Angriffs auf einen Offizier, Er- schießen desselben und zweier Mann, kriegs- gerichtlich gerädert . . . . .	1,
durch gerichtliches Urtheil zu den Sträflingen versetzt	20,
so daß der Abgang . . . . .	<u>2399 Mann</u>
betrug.	